



Begleitung und Betreuung in Krisensituationen

Fotos: KIT

Der begleitete Weg aus der Krise

Von Birgit Schwaiger

Im Jahr 1996 wurde mit Unterstützung des Vorstandes des Instituts für Psychologie der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialmedizin und des damaligen Dekans der Naturwissenschaftlichen Fakultät die Arbeitsgruppe Notfallpsychologie gegründet.

Diese erarbeitete in erster Linie Konzepte zur psychologischen (Nach-) Betreuung von Opfern nach Großschadensfällen. Auch auf den verschiedenen Stationen der Innsbrucker Universitätsklinik wird immer wieder ein Kriseninterventions-Team (KIT) angefordert, um PatientInnen wirkungsvoll und umfangreich zu betreuen. Parallel zu dieser Entwicklung wurden beim Roten Kreuz erste Diskussionen geführt, wie primär eine psychologische Nachbetreuung nach belastenden Einsätzen für Einsatzkräfte aufgebaut und angeboten werden kann. In zweiter Linie drängte sich bei den Einsatzkräften der Wunsch nach einer psychologischen Akutbetreuung für Hinterbliebene nach plötzlichen Todesfällen auf, wurden diese bis dorthin doch sehr häufig mit ihrem Sterbefall alleine gelassen.

ERSTE SCHRITTE ZUR KRISENINTERVENTION

Ausgelöst durch Erfahrungen bei der psychologischen Betreuung von Opfern, Hinterbliebenen und Einsatzkräften nach der Lawinenkatastrophe im Paznauntal im Februar 1999 beschlossen einige der dort zum Einsatz gekommenen psychosozialen Einsatzkräfte gemeinsam mit einer Gruppe von Rot-Kreuz-Mitarbeitern, ein Kriseninterventionsteam beim Roten Kreuz zu entwickeln. Ziel dieses Teams sollte

die psychologische Betreuung von Opfern und Angehörigen nach belastenden Ereignissen und für Einsatzkräfte nach belastenden Einsätzen auch unterhalb der Katastrophenschwelle sein. So wurde der Grundstein für das SvE-KIT-Team Tirol gelegt. Die Arbeitsgruppe Notfallpsychologie hat sich hierbei zum Ziel gesetzt, die wissenschaftliche Begleitforschung für das SvE-KIT-Team des Roten Kreuzes zu übernehmen und die Ergebnisse aus Forschung und Studium laufend in die Aus- bzw. Fortbildung zu integrieren. Seit 1999 werden beim Roten Kreuz SvE-KIT-Teams ausgebildet (derzeit sind in Tirol beinahe 200 Mitglieder aktiv [Stand November 2005]). Weitere Teams sind in beinahe allen Tiroler Bezirksstellen im Einsatz. Diese multiprofessionellen Teams (bestehend aus SanitäterInnen, Exekutivbeamten, Feuerwehrleuten, PsychologInnen, PädagogInnen, SozialarbeiterInnen und TheologInnen) versehen ihre Dienste ausnahmslos freiwillig. Die Teams werden über die Leitstellen des Roten Kreuzes bzw. der Integrierten Landesleitstelle alarmiert. Das SvE-KIT-Team ist dabei der erste Ansprechpartner im „Tiroler Alarmplan für psychosoziale Einsatzkräfte bei Großschadenslagen“. Mitglieder der SvE-KIT-Teams sind seit 1999 bei mehreren Großschadensereignissen (Lawinenkatastrophe in Galtür und Valzur, Unglück am Bergiselstadion, Lawinenunglück bei der Jamtalhütte, die

